

Teilrenovierung des „Foyer Lankhelzerweiher“ in Esch/Alzette gefeiert

Foyer ist Teil einer Erfolgsstory

Betreutes Wohnen für zwölf behinderte Personen

Pensionäre, Politiker sowie Mitglieder des Verwaltungsrates als auch die Direktion und das Personal hatten sich am Freitagnachmittag beim „Foyer Lankhelzerweiher“ in Esch-Lallingen eingefunden, um dessen abgeschlossene Teilrenovierung in Augenschein zu nehmen und gebührend zu feiern.

Das Foyer gehört zu den Betreuungsstrukturen der in Düdelingen beheimateten Stiftung „Kräizbiërg“, die sich unter anderem dafür einsetzt, Behinderten in einem Alter zwischen 18 und 40 Jahren Platz in betreuten Wohnheimstätten zu bieten. Derzeit sind neun der zwölf verfügbaren Plätze belegt. Während der Renovierungsarbeiten in Esch/Alzette wurden die Pensionäre im Domaine „Schoumansbongert“ in Frisingen untergebracht (siehe auch „Luxemburger Wort“ vom 15. April).

Einleitend erinnerte Lucien Thiel, in seiner Funktion als Vizepräsident der Stiftung, in Anwesenheit seines Vizepräsidentenkollegen Henri Grethen sowie des für die Werkstätten verantwortlichen Norbert Hauptert als auch der Abgeordneten Sylvie Andrich-Duval, an die Foyer-Gründung durch die Übernahme von drei Häusern vom „Fonds du lo-



Zahlreiche Gäste hatten sich im eigens errichteten Festzelt eingefunden.

(FOTO: LUCIEN WOLFF)

gement“ vor knapp 24 Jahren im Jahre 1984. Damit konnte in Düdelingen unter anderem Raum für Werkstätten für Behinderte geschaffen werden.

Gezielte Förderung behinderter Menschen

Ebenso, so war beschlossen worden, sollten Behinderte in ver-

schiedenen Etappen auf ein weitestgehend selbstbestimmtes Leben in einer eigenen Wohnung vorbereitet werden. Diese Wohnstrukturen entstanden später in der „Sauerwiss“ in Luxemburg-Gasperich.

Im Reigen seiner Dankesworte richtete der Redner seinen besonderen Dank an Foyer-Leiterin Ma-

riette Braaz. Sie habe sich stets für das Interesse der ihr anvertrauten Pensionäre eingesetzt. Direktor Tom Bellion dankte Ministerin Marie-Josée Jacobs für die 93 Prozent staatliche Bezuschussung der insgesamt 100 000 Euro teuren Investition. Weitere 3 000 Euro hatte die Amicale zum Projekt beigesteuert.

Carlo Wolter, selbst Bewohner der Einrichtung, trug mit eigenen Werken zur dekorativen Verschönerung der Inneneinrichtung bei. Derzeit lebe noch ein Pensionär der ersten Stunde in der Betreuungsstätte, so Tom Bellion weiter. Schöffe Henri Hinterscheid freute sich über die integrierende Akzeptanz der Heimbewohner im Viertel. Die Gemeindeverwaltung stehe weiterhin zur Betreuungsstruktur.

Parteilpolitisch übergreifender Einsatz

Familienministerin Marie-Josée Jacobs ihrerseits zollte den Verantwortlichen Lob und Anerkennung für die Initiative, ausgetretene Pfade zu verlassen und neue Wege zu beschreiten.

Vieles werde auf sozialer Ebene, auch dank des Einsatzes ehrenamtlicher Mitarbeiter aller politischen Richtungen geleistet. Heute werde die Beschäftigung von Behinderten nicht mehr als Therapie, sondern als sinnvoller Broterwerb gestaltet. Dieser immer stete neue Willensbeweis zum täglichen Einsatz, solle Vorbild sein, so Ministerin Marie-Josée Jacobs anschließend. Mit einem Rundgang durch das Haus klang die Feier mit dem von der Escher Gemeindeverwaltung angebotenen Ehrenwein aus. (pm)